31 Einzelnummer 10 Pfennig

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang — Dresden, Dienstag den 6. Januar 1931 — Nummer 4

Metallarbeiter! Gegenangriff!

Das Resultat der reformistischen Lohnabbaupolitik: Sächsische Metallindustrielle stoßen erneut vor / Schandschiedsspruch noch nicht weitgehend genug / Generalaussperrung angedroht / Antwortet sofort mit Streik!

Dresden, 6. Januar.

Auf die schmähliche Kapitulation der Gewerkschaftsbonzen, die soweit gingen, die Verbindlichkeitserklärung eines Schandschiedsspruches von 4 bis 5 Prozent Lohnabzug zu beantragen, haben die sächsischen Metallindustriellen mit einem neuen provokatorischen Vorstoß geantwortet. In allen dem Verband Sächsischer Metallindustrieller angeschlossenen Betrieben haben sie Anschläge angebracht, wonach jeder Arbeiter entlassen werden soll, der nicht bereit ist, Einzelarbeitsverträge abzuschließen. Dieser Vorstoß zielt auf einen weiteren unerhörten Lohnraub und im Falle der Weigerung auf die Gesamtaussperrung der sächsischen Metallarbeiter ab.

Diese Provokation war nur möglich durch den schändlichen Rückzug der Gewerkschaftsbürokratie, die die Streikaufforderung der RGO verhöhnte und verleumdete und die Metallarbeiter zur bedingungslosen Kapitulation unter das kapitalistische Lohnräubertum und seine faschistische Brüning-Regierung aufforderte.

Mit zwingender Deutlichkeit wird den Metallarbeitern Sachsens durch die Unternehmer bewiesen, daß nur ein entschlossener, unter revolutionärer Führung sich vollziehender Gegenangriff der Arbeiter den Lohnraubvorstoß der Kapitalisten niederzuwerfen vermag. Die Antwort auf den neuen Vorstoß der Unternehmer kann nur sein: Sofortiger Streik auf der ganzen Linie unter Führung der RGO und selbstgewählter Kampfleitungen gegen jeden Lohnraub, für Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich. Gemeinsam mit den Ruhrbergarbeitern, den streikenden Metallarbeitern von Düsseldorf und Remscheid, den streikenden Glasarbeitern, den Eisenbahnern, und sächsischen Bergarbeitern entrollt das siegreiche Banner des Streiks! Nieder mit dem Lohnraub! Nieder mit der faschistischen Reaktion!

Unternehmerprovokation und eure Antwort

Dresden, den 6. Januar.

Den Metallindustriellen von Berlin und den Schlotbaronen des Ruhrgebietes haben sich jetzt die Scharfmacher der sächsischen Metallindustrie angeschlossen. Selbst der schändliche Schiedsspruch, der den Metallarbeitern einen 4- bis 5prozentigen Lohnraub diktiert, genügt ihnen nicht. Weitere Lohnsenkung bis zu 15 Prozent ist ihre Losung. 10, 12, 16 Prozent Dividende haben sächsische Metallwerke noch im letzten Wirtschaftsjahre an ihre Aktionäre ausgeschüttet. Was kümmert es diese nichtswürdigen Prasser, diese „deutschen Volksgenossen" Hitlers, wenn das Leben ihrer Arbeitssklaven erbärmlichem Hungerleben gleicht! Was kümmert es sie, Hunderttausende aufs Pflaster zu werfen, wenn nur ihr Profit gesichert bleibt! [illegible] und aller Lasten der kapitalistischen Krise auf die Schultern der Arbeiterklasse, ist ihre Losung. [illegible] abbau, Abschluß von Einzelarbeitsverträgen, um bei dieser Gelegenheit weiteren Abbau durchzuführen, die Arbeitsbedingungen der Metallarbeiter [illegible] unter die Knute der Rationalisierung, der [illegible] der faschistischen Betriebsdiktatur zu zwingen.

Die Ursachen dieses neuen Vorstoßes liegen auf der Hand. Sie sind das Resultat der Lohnabbaupolitik der Gewerkschaftsbürokratie, ihres direkten Einvernehmens, ihrer bewußten Bereitschaft, eine Lohnsenkung durchzuführen, um „die Wirtschaft zu erhalten", die koalitionspolitischen Interessen von ein paar hunderttausend [illegible] Funktionären in Staat und Verwaltung zu sichern. Schon der Berliner Metallarbeiterstreik bewies den Industriellen, welch sichere Bundesgenossen ihnen in der Bürokratie bei ihrer Lohnabbauoffensive erwachsen sind. Alle Schlüsse der Niederlage, der Verhetzung, der Sprengung der kämpfenden Einheitsfront gegen die heroisch kämpfenden Berliner Metallarbeiter wurden gezogen. Die „Dresdner Volkszeitung" wagte es, den 8prozentigen Lohnraub und die Einsetzung einer überparteilichen Schlich-

Große Erregung in allen Betrieben

RGO fordert in Massenflugblättern zum Streik auf — Reformisten verlangen Verbindlichkeitserklärung des Lohnraubes

Dresden, 6. Januar.

Der Anschlag der Metallindustriellen in den Betrieben, der die Kündigung aller Metallarbeiter für den 7. Januar ausspricht, wurde von der RGO sofort

mit der Herausgabe eines Massenflugblattes beantwortet,

das die Metallarbeiter auffordert, unverzüglich in den Streik zu treten.

Heute früh wurden die Flugblätter vor den Metallbetrieben Dresdens verteilt, wo vielfach Mitglieder der RGO zu den Arbeitern sprachen. Gruppen der RGO-Mitglieder, des KJVD und der Erwerbslosen diskutierten mit den Metallproleten, daß für sie gar kein anderer Weg als der des Kampfes bleibt.

Das erkannten auch die Arbeiter: denn sie nahmen die Flugblätter nicht nur in die Hand und steckten sie in die Tasche, sondern lasen sie und diskutierten mit den Verbreitern.

Universelle

Hier hatte die Jugend Aufstellung genommen und durch Sprechchöre wurden die Arbeiter von der Situation unterrichtet. Sofort bildeten sich Gruppen, und man hörte die sozialdemokratischen Kollegen sagen: „Das muß man lassen, die RGO ist auf dem Damm!" Viele von ihnen sprachen sich offen gegen die verräterische Politik der Reformisten aus und erklärten:

„Denkt ihr denn, wir sind einverstanden mit der Politik der Gewerkschaftsführer?"

Diesen Proleten war der Anschlag der Unternehmer noch nicht bekannt. Im Betrieb selbst finden heftige Diskussionen statt und schon zeigt sich, daß die RGO stark an Einfluß gewonnen hat.

Seidel & Naumann

Gruppen von Erwerbslosen verteilten die Flugblätter und diskutierten. Auch hier die gleiche Stimmung wie bei den Arbeitern der „Universelle". Teuber, der Betriebsratsvorsitzende, erklärte, daß er es ablehne, etwas zu unternehmen.

Die Gewerkschaften hätten bereits die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt

und er folge nur deren Parole. Die Stimmung der Proleten spielt für diesen Arbeiterverräter keine Rolle.

Anton Reiche

Dieser Betrieb gehört nicht dem Metallindustriellenverband, sondern dem Arbeitgeberschutzverband an, der bis jetzt die Kündigung noch nicht ausgesprochen hat. Unter der Belegschaft eine starke Erregung und lebhafte Diskussion. Im Hof sammeln sich die Proleten. Ein Vertreter spricht unter starkem Beifall und fordert zum Streik auf. Heute wird eine Betriebsversammlung stattfinden. Die Belegschaft ist bereit zum Kampf.

Radiowerk Mende

Diese Firma, die vor den Feiertagen Tag und Nacht arbeiten ließ und die Ueberstunden kein Ende nahmen, hat jetzt 300 Mann der Belegschaft aufs Straßenpflaster geworfen. Die

(Fortsetzung auf Seite 2)

Panzerautos und Maschinengewehre gegen die Ruhrbergarbeiter

Severings blutige Streikbrucharbeit im Dienste der kapitalistischen Lohnräuber

Essen, 6. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

In Wanne-Eickel drang die Polizei in die Belegschaftsversammlung der Königsgrube mit gezogenen Pistolen ein und versuchte, Mitglieder der Streikleitung zu verhaften. Unter dem Druck der Versammlungsteilnehmer mußte die Polizei die Genossen wieder freilassen. Auf der Zeche Prinz Friedrich wurden etwa 12 Streikende, angebliche Mitglieder der Streikleitung, verhaftet. In Hamborn hat die Polizei gestern die Arbeiterkolonie mit Schupo besetzt. Sie drang in die Wohnungen der streikenden Funktionäre ein und mißhandelte sie. Ueberall ist die Polizei mit Scheinwerferwagen unterwegs. Auf der Zeche Diergardt III sind 20 Mann unter Führung eines reformistischen Angestellten mit Polizeibewachung in die Grube eingefahren. Ueberall sind gewaltige Polizeiaufgebote vor den Gruben. Allein auf der Schachtanlage Zollverein, wo die große Mehrheit der Belegschaft streikt, sind 250 Mann Polizei zum Schutz der Streikbrecher eingesetzt. Es wurde zweimal auf die Streikenden geschossen. Polizeiautos rasen in der Arbeiterkolonie herum. Auf der Zeche Lohberg haben die Gewerkschaftsangestellten persönlich den Streikbruch unter Polizeibedeckung organisiert. Aus Bottrop wird gemeldet, daß die Polizei mit Panzerautos und Maschinengewehren in [illegible] eingefahren ist und Massenverhaftungen vorgenommen hat. Auf der Zeche Ewald [illegible] trieb die Polizei mit Hunden auf und [illegible] mit Hundepeitschen [illegible]. 20 Streikposten wurden dort verhaftet. In [illegible] unternahm die Polizei berittene Attacken gegen die Streikenden. Auf der Zeche [illegible] waren 300 Schupobeamte konzentriert.

Der Streik steht!

Lügenmeldungen sollen die Bergarbeiter isolieren

Essen, 6. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Polizeiterror nahm im Laufe des gestrigen Tages im Ruhrgebiet bürgerkriegsmäßige Formen an. [illegible] organisierte Streikbruch und die blutigsten Polizeimethoden hatten aber nur auf wenigen schwachen Stellen Erfolg. Der Streik ist im Hauptzentrum des Kampfes, in Duisburg, Hamborn, nicht gebrochen. Insgesamt stehen 28 Schachtanlagen im Streik.

Auf der Zeche Westfalen kam es gestern zu einer Streikverbreiterung, der auch beim [illegible] wurde, so daß damit zu rechnen ist, daß im Laufe der nächsten Tage mit Hilfe der Arbeit der RGO eine zweite, noch größere Welle als die gegenwärtig [illegible] Streikfront der 28 Schachtanlagen, sich entwickeln wird.

Arbeiter! Nehmt in den Betrieben, in den Versammlungen der Gewerkschaften und der anderen Arbeiterorganisationen und in allen öffentlichen Versammlungen Stellung zu dem Polizeiterror! Fordert die sofortige Zurückziehung der Polizei aus dem Ruhrgebiet! Schlagt mit dem faschistischen Polizeiterror gegen die kämpfenden Arbeiter!

Metallarbeiterdelegiertenkonferenz heute 19.30 Uhr Annensäle, Fischhofplatz